

Ein Meister der Motivation – Chefcoach Goran Popov



„Hopp, hopp!“, schallt es vom Tennisplatz. Das heißt in der Trainersprache nichts anderes als: „Los, beweg dich!“ Das bekommt jeder von Goran Popov, Cheftrainer des TC Weiß-Blau Würzburg, zu hören, wenn er fragt, was er bei „hopp“ eigentlich tun soll. Bewegung ist das A und O bei Popov, der für die sportlichen Geschicke unter anderem der Frauen in der Regionalliga und der Männer in der Zweiten Bundesliga verantwortlich ist. Vor zehn Jahren

trat er mit seiner Tennisschule in die Dienste des Klubs an der Mergentheimer Straße, wo er schon drei Jahre lang die erste Herrenmannschaft betreute.

Das Trainerdasein entsprang der Notwendigkeit, als Tennisprofi Geld für die Turnierreisen verdienen zu müssen. „Sponsoren waren rar“, erinnert sich Popov. An die Weltspitze hat es der aus Skopje stammende Sportler zwar nicht geschafft, aber im Alter von 16 bis 21 Jahren bis in die Nationalmannschaft des ehemaligen Jugoslawien. Der nationale Doppeltitel gehört ebenso zu seinen Erfolgen wie der des Junioren-Europameisters. Weiterer Karriere-Höhepunkt war der Einsatz im Davis-Cup für Mazedonien. 1993 nach Deutschland gekommen und zunächst als Trainer in Veitshöchheim engagiert, erhielt Popov einen überraschenden Anruf aus der Heimat mit der Bitte, doch im Davis-Cup anzutreten. Gesagt, getan.

Einen Mann aus dieser Zeit hat er in seiner Tennisschule an der Seite. Hristo Janko, von allen Itze genannt, ist der erfolgreichste Trainer der mazedonischen Davis-Cup-Mannschaft.

Im Augenblick gilt die meiste Aufmerksamkeit den Regionalligafrauen, die möglichst früh in der Saison den Klassenerhalt schaffen wollen. Es sollte kein Problem sein, wenn alle abrufen, wofür im Training die Grundlagen gelegt wurden. Ein wichtiger Bestandteil von Popovs Arbeit ist das Komplex-Training, bei dem auch mal die aus dem Fußball berühmt/berüchtigten Medizinbälle zum Einsatz kommen. „Und jeder kennt die Koordinationsleiter“, sagt Popov und schickt ein Grinsen hinterher, wohlwissend, die ist so gar nicht beliebt. Aber äußerst wirkungsvoll.

„Tennis wird im Kopf gewonnen“, sagt Popov. Dabei steht der Motivationskünstler seinen Spielerinnen im Wettbewerb mit Rat und Tat zur Seite. „Es ist wichtig, den Spielerinnen das Gefühl zu geben, dass sie einen sechsten Gang haben und die Gegnerin nicht“, beschreibt er seine Erfolgsstrategie. Eine andere ist die Suche nach der wirkungsvollsten Taktik. Dass eine freundschaftliche Beziehung zwischen dem Tennislehrer und seinen Schülerinnen besteht, wird deutlich, wenn alle ohne Wenn und Aber akzeptieren, was Popov sagt. „Ich liebe meinen Job“, betont der 47-jährige Familienvater. Und das noch mehr, wenn für „seine Mädels“ wieder ein Sieg zu Buche steht.